

mehrigen August II. von Polen war dies nur als eine Etappe zur Schaffung eines größeren Imperiums gedacht. Dem diente auch die gegenüber den Habsburgern verfolgte Heiratspolitik und die Weigerung, die "Pragmatische Sanktion" zu garantieren. Daß speziell im Falle Polens für August auch merkantile Gesichtspunkte eine Rolle gespielt haben, betonten einige Forscher zu Recht. Aber dennoch dürfte für den "falschesten Fürsten Europas", um eine Äußerung Friedrich II. zu verwenden, der für die Zeit typische Drang nach fürstlicher Machtentfaltung und Standeserhöhung im dynastischen Interesse ausschlaggebend gewesen sein. Aber schon der Nordische Krieg zeigte, daß die Machtmittel, über die August der Starke verfügte, nicht ausreichten, um eine eigenständige Großmachtpolitik zu betreiben. Bedingt war das nicht etwa durch die geringe Größe seiner sächsischen "Hausmacht", sondern durch die schwache Stellung, die er dort besaß. August blieb vielleicht deshalb immer bewußt, wie wichtig auf die Dauer die entscheidene Schwächung der ständischen Macht war. Sein unter dem Einfluß der berühmten Schrift "Portrait de la Cour de Pologne" des J. F. v. Wolfframsdorf entstandenes "politisches Testament" bewies dies schon frühzeitig. In den letzten eineinhalb Jahrzehnten seiner Herrschaft errang der Kurfürst auf dem Wege dahin noch einige Erfolge. Erinnerung sei an die Reformen in Justiz- und Heerwesen. Die vollständige Verwirklichung seiner absolutistischen Bestrebungen blieb August dem Starcken aus den nur z. T. hier angedeuteten Gründen, die durch neue Forschungen zu vertiefen und zu ergänzen wären, versagt. Aber es ist zu bedenken, daß es der Nachfolger Augusts und dessen Premierminister Brühl waren, denen es nicht gelang, das Erreichte zu sichern und fortzuführen.

Unumstritten ist jedoch immer gewesen, daß August der Starke der kulturellen Entwicklung Sachsens bedeutende Anregungen und Impulse vermittelt hat.

#### Anmerkungen

- 1) Einen Überblick über die Geschichtsschreibung bis zum Beginn des Jahrhunderts gab Paul Haake: August der Starke im Urteil seiner Zeit u. d. Nachwelt, Dresden 1922. Haake verfaßte auch als der bislang beste Kenner der Materie die trotz aller aus heutiger Sicht schwerwiegender Mängel bisher einzige wiss. Biographie Augusts (August der Starke, Berlin und Leipzig 1926).